

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 12.

8. Feb.

1840.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Neuenbürg. (Auswanderung). Maria Catharina Grossmann von Wildbad wandert in das Königreich Hannover nach Deinseln, Amts Lanenstein, aus und hat die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet. Den 1. Feb. 1840. K. Oberamt. Schöpfer.

Calw. (Die Vertheilung der Strafen für Unzuchtsvergehen betreffend). Nach einem Beschluß der Amtsversammlung vom 18. Nov. v. J. solle der ReinErtrag der Strafen für Unzuchtvergehen vom 1. Juni 1838/39 im Betrag 169 fl. 15 fr. wie bisher wieder an diejenigen Gemeinden vertheilt werden, welche aus ihren Ortskassen uneheliche Kinder erhalten müssen. Hierbei hat die Amtsversammlung folgende Sätze aufgestellt:

- 1) von dem Ertrag der — der AmtsPfleger zugewiesenen Geldstrafen für einfache Unzuchtsvergehen sind vorerst diejenigen heimatlosen unehelichen Kinder zu erhalten und zu erziehen, deren Versorgung nach dem BürgerrechtsGesez der AmtsKorporation obliegt,

- 2) der Rest soll unter die sämmtlichen Gemeinden vertheilt werden, welche uneheliche Kinder aus öffentlichen Mitteln zu erhalten und zu erziehen haben.

Von der ersten Gattung sind keine unehelichen Kinder im OberamtsBezirk. Von der zweiten Kategorie aber werden sich in mehreren Gemeinden dergleichen befinden. Die Gemeinderäthe werden daher aufgefordert, dokumentirte Verzeichnisse über die auf solche Kinder verwendeten Kosten unfehlbar binnen

4 Wochen der OberamtsPfleger zu übergeben. Den 5. Feb. 1840. K. Oberamt. Smelin.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche den durch das Calwer Wochenblatt v. 1840 Nr. 2 geforderten Bericht in Betreff der Errichtung neuer Gebäude und Anlegung neuer Straßen noch nicht erstattet haben, werden aufgefordert, diesen Bericht am nächsten Vortage unfehlbar einzusenden. Calw, 6. Feb. 1840. K. Oberamt. Smelin.

Neuenbürg. (HolzlieferungsAfford). Die hiesige Gemeinde braucht zu Bedeckung einer Brücke 140 Stück ganz gerades tanneues Stangenholz, je 22' lang, allweg einen halben Schuh dick, beschlagen, jedoch nicht ganz kantig. Ueber die Lieferung desselben wird am

Samstag den 22. dieses Monats

Morgens 11 Uhr

bei unterzeichneter Stelle ein Afford getroffen, wozu man hiemit einladet.

Die Ortsvorstände werden besonders ersucht, dieses gehörig bekannt zu machen. Den 4. Feb. 1840. Stadtschuldheissenamt. Fischer.

Neubulach. (Holzverkauf). Aus dem hiesigen Stadtwald Ziegelbach werden 128 Stämme Floßholz vom 40r bis 60r aufwärts

den 18. d. M.

Mittags 1 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus an den Meisbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 4. Februar 1840. Stadtschuldheiß Koller.

Schwarzenberg, Oberamts Neuenbürg. (Haus- und Liegenschafts-Verkauf). Dem Johann Georg Ehuß, Bürger und Tagelöhner von hier, wird seine besizende Liegenschaft und Wohnung im Exekutionswege

am 15. Feb. 1840

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf ausgesetzt, und zwar:

- 1) ein einstöckiges Häusle auf dem Wasen.
- 2) circa 1 Mrg. 3 Brtl. Bau- und Mehfeld im sogenannten Schwalmenacker.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diesen Verkauf gefälligst bekannt zu machen. Den 4. Februar 1840. Der Gemeinderath. Schuldheiß Bauer.

Oberamtsgericht Calw. (Gläubiger-Aufruf). In der Gantsache des Friederich Schaible, Engelwirths in Altburg, wird die Liquidations-Verhandlung am

Montag den 2. März

Vormittags 8 Uhr

vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden. Den 29. Jan. 1840. R. Oberamtsgericht. F i n c h.

Schwarzenberg, Oberamtsgerichts Neuenbürg. (Schulden-Liquidation). In der oberamtsgerichtlich erkannten Gantsache des Johann Georg Ehuß, Tagelöhners von Schwarzenberg, wird die Schulden-Liquidation am

Montag den 2. März 1840

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Schwarzenberg vorgenommen werden.

Die Schuldheißämter werden daher aufgefordert, die in dem Stuttgarter Anzeiger erfolgte Vorladung mit den dort angedrohten Rechts-Nachteilen ihren Ortsangehörigen bekannt machen zu lassen. Den 30. Jan. 1840. R. Amtsnotariat Liebenzell

und G. R. Schwarzenberg, vt. Amtsnotar Niedinger.

Altbula ch. (Holz-Verkauf). Aus dem hiesigen Gemeindewald Hohenberg ganz nahe am Nagoldfluß, ungefähr 400 Schritt von der Anbindstätte, werden von der hiesigen Bürgergabe 200 Stück Lannen, welche sich zu Bau- oder Floßholz eignen

Montag den 17. Feb.

Vermittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 29. Jan. 1840. Schuldheißnamt. W. R a u.

Außeramtliche Gegenstände.

Neuenbürg. Der Unterzeichnete ist beauftragt, cca 6000 fl. in mehreren Posten gegen Versicherung auszuleihen. Summen von 1000 fl. und darüber, werden zu $4\frac{1}{2}\%$ unter 1000 fl. aber nur gegen 5% Verzinsung abgegeben. Die Herren Ortsvorsteher ersuche ich, dieß in ihren Gemeinden gefälligst bekannt zu machen. Den 25. Januar 1840. Verw. Akt. E i s e n m a n n.

Calw. (Pferd-Verkauf). Oberamts-thierarzt St o h r e r verkauft nächsten

Samstag den 8. Feb.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Brühl gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden einen 9-jährigen Braunwallachen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Calmbach. (Ball). Durch Veranlassung der hiesigen Honoratioren werde ich am 13. d. Mts. einen Ball mit gut besetzter Trompetermusik von der reitenden Artillerie aus Karlsruhe mit Entree zu geben die Ehre haben.

Unter Versicherung guter und billiger Bedienung bittet um zahlreichen Zuspruch

Karl Müller, Pächter zum Köpfe.

Wildbad. (Allgemeiner Rekruten-Ver-

ein für das Königreich Württemberg in Stuttgart). Dieses Institut, welches nach öffentlichen Nachrichten im Neckarkreise sehr vielen Anklang gefunden hat und täglich mehr um sich greift, gehört unter die wohlthätigsten Anstalten unseres Vaterlandes, weil jedem Familienvater die Möglichkeit an die Hand gegeben ist, seine Söhne von dem Militär-Verbande auf eine ganz leichte, wenig Kosten verursachende Weise befreien zu können. Die Einlagen sind nach dem Lebensalter der Kinder, so wie der Kontingentspflichtigen berechnet, und gewähren die sichere Ueberzeugung, daß die beigetretenen Väter für ihre in der Liste der Gesellschaft eingereichten Söhne Nichts zu befürchten haben, weil die aufgestellten Berechnungen auf einer ganz sichern Basis ruhen. Der Unterzeichnete, welcher die Agentur für die Stadt Wildbad und die Umgegend übernommen hat, ist im Besitze der gedruckten Statuten, welche um 12 kr. das Exemplar zu haben sind, und wird auch nach den Bestimmungen dieser Statuten die Einziehung vornehmen und an die Hauptagentur befördern. J. Herter, Handelsmann.

Hirsau. (Hausverkauf). Die Unterzeichnete ist Willene, ihr halbes Wohnhaus zu verkaufen. Dasselbe hat sehr schöne Wohngeleise, einen trefflichen Keller und 2 große Bühnen. Neben dem Gebäude befindet sich ein Küchengärtle. Das Haus ist im besten baulichen Zustande und hat eine sehr freundliche Lage. Die Aufstreichs-Verhandlung wird

am 24. Feb.

Mittags 1 Uhr

stattfinden, wozu Liebhaber einladet

Friederick Würster.

Calw. Zu vermieten ein heizbares Zimmer bei H. Fr. Müller, Tuchmacher.

Calw. Der Unterzeichnete hat auf Georgi ein Logis zu vermieten, es besteht in einer Stube, Kammer, Küche und Platz im Keller. Friedrich Bauer, Kutscher.

Calw. Zu vermieten bis Georgii: eine Stube, Stubenkammer, Küche, Bühne, Stall und Keller bei Metzger Gwinner.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Beck Hammer.

Geld auszuleihen
gegen gesetzliche Sicherheit:
300 fl. Pfleggeld bei Schullehrer Schäfer in Hirsau.
200 fl. Pfleggeld wo? sagt Schuldheiß Kern in Schwann.

Calw. Ich bin beauftragt, folgende Anlehen zu suchen: 600 fl., 180 fl., 160 fl., 75 fl. je auf 1½fache Versicherung nebst guter Bürgschaft. Copist Koller.

Calw. Heute Abend ist keine Versammlung des Liederkränzes.

Die zweifache Ehe.

(Schluß).

Ein Rad war gebrochen, der Wagen in den Abgrund gestürzt; der Kondukteur wurde gefährlich verwundet nach Straßburg gebracht. Einige Tage des Leidens und er war nicht mehr! Wenige Zeit vor dem Tode bekannte er sein Vergehen. Meine gute Coquette, sagte er, verzeihe mir, ich habe Dich betrogen. Als ich Dich heirathete, war ich schon der Gatte einer Andern. — Ich weiß es längst, entgegnete Coquette, in Thränen zerfließend, laß Dich nicht kümmern; alles ist verziehen. — Du hast es gewußt? wer hat Dir's gesagt? — Die andere. — Karoline? — Ja, sie ist hieher gekommen; mein Gott, es werden jetzt bald sieben Jahre seyn. Sie hat mir Alles erzählt, sie hat mir streng anbefohlen, mir ja nichts merken zu lassen, so fröhlich zu seyn, wie zuvor, damit Du nicht. . . — Gehängt würdest, sagte der vielgeliebte Kondukteur, arme Coquette, Du bist ein gutes Weib. . . und die andere auch, fügte er hinzu, an Karoline denkend und ihr großmüthiges Benehmen, es ist Schade, daß ich diese beiden Klatschschwesteren verlassen muß. Coquette, komm, umarme mich; jetzt kommt der eigentliche Abschied, wir müssen uns im Ernst Lebewohl

sagen. Aber es ist allein, Du kannst mir nachsagen, meine große Blonde, ich habe Dich herzlich gern gehabt . . . und die andere auch, fügte er hinzu, denn seine hübsche Brünette wollte ihm nicht aus dem Sinn; hole die Kleinen, daß ich sie segne und eile Dich. Toinette brachte die drei schönen Kinder; der Sterbende betrachtete sie mit Stolz. — Das sind samöse Kinder, die Burschen, wie sie mir gleichen! . . . und die andern auch, sagte er, denn seine Gefühle floßen fortwährend in einander. Da sind sie ja! rief er plötzlich, und seine zwei großen pariser Jungen traten ins Zimmer. Sie führten die Mutter, die, vor Schmerz halb ohnmächtig in ihren Armen lag. Meiner Treue, das trifft sich schön, so sind wir alle vereint. Toinette und Karoline fielen vor ihm auf die Knie. Er gab jeder eine seiner verwundeten Hände. Lebt wohl, meine armen Wittwen, sagte er leise zu ihnen, lebt wohl, fasset Muth, tröstet einander und betet zu Gott, daß er mir verzeihe, wie ihr mir verziehen habt. Franz — wendete er sich hierauf an seinen ältesten Sohn und zeigte auf Toinette — sieh hier meine Schwägerin, Du wirst für sie und ihre Kinder Sorge tragen. Er starb. Seine Wittwen aber umarmten sich schluchzend. — Seit diesem Augenblick sind sie nicht mehr von einander gewichen.

Vermischtes.

Strasburg, 2. Feb. Ein schauderhaftes Verbrechen hat so eben die Stadt Aufsch in Bestürzung versetzt. Am 28. Januar Abends 9 Uhr, hat Weingärtner Sonntag seine Mutter aufs grausamste ermordet. Er lebte schon längst in übelm Einverständnis mit seiner Mutter, ohne daß er sich jedoch Thätlichkeit gegen sie erlaubt hätte. Sie schliefen in zwei besondern Betten, in einer Kammer, die an das Wohnzimmer stößt, und in die man durch einige Stufen gelangte. An besagtem Abend, gegen 9 Uhr, hatte sich so eben Sonntag schlafen gelegt, und seine Mutter war halb ausgekleidet, als einige Worte, die sie zu ihrem Sohn sagte,

diesen in die heftigste Wuth brachten. Er springt aus dem Bette, bemächtigt sich eines alten Säbels, der in der Kammer hieng, fällt über seine Mutter her, versetzt ihr mehrere Hiebe mit dieser Waffe, dann ergreift er diese Unglückliche, wirft sie zu Boden und schleppt sie auf die kleine Treppe, auf der man aus dem Wohnzimmer in die Kammer gelangt, drückt ihr das Haupt auf eine der Stufen, wie auf einen Block, und haut dasselbe in Stücke; hierauf hebt er den Leichnam auf, schleudert ihn in das Zimmer und durchbohrt ihn noch mit wiederholten Stichen, und zuletzt ergriff er einen Stuhl und schlägt ihn auf dem Körper der unglücklichen Mutter entzwei. Diese schauderhafte That war das Werk von einigen Augenblicken, denn beim ersten Lärm hatte ein Einwohner des Hauses sich nach Hilfe umgesehen, weil er fest überzeugt war, daß Sonntag, dessen Wuth durch wildes Geschrei sich kund gab, ein Verbrechen zu begehen gedachte, und einige Augenblicke nachher, als die Hilfe ankam, war der Muttermord vollbracht. Der Mörder suchte keineswegs den Eindringenden sich zu widersetzen, er ersuchte vielmehr die Personen, welche herbeigeeilt waren, nahe zu treten und zu sehen, was er gemacht hatte, wobei er ihnen den Puls hinreichte, damit sie sich versicherten, daß er nicht zitterte und ihnen sagte, seine Mutter habe ihn durch ihre Reden aufgebracht, daß er sich habe rächen wollen, und daß, wenn er es noch einmahl thun könnte, er dreist dieselbe That vollbringen würde.

Zur Ehre der Menschheit kann diese Unthat nur einem neuen Anfall von Nartheit von Seiten des Thäters zugeschrieben werden, der bereits im Jahr 1829, wie man sagt, in dem Hospij von Strasburg wegen Geistesverwirrung behandelt worden, wovon man jedoch seit dieser Zeit keine Merkzeichen mehr wahrgenommen hatte.

(Fr. Journ.)

Herausgegeben und gedruckt von Gustav Rivinius

in Calw.